

## **„Das Gesicht ist wieder da!“**

**Bilanz nach einer Woche medizinischer Nothilfe für die Erdbebenopfer auf Java:**

**Interview mit Volker Stapke,  
Programmkoordinator Malteser International**



**Mehr als 5.700 Tote, rund 30.000 Verletzte; über 130.000 zerstörte Häuser, zwischen 150.000 und 500.000 Menschen sind obdachlos. Das ist die traurige Bilanz des schweren Erdbebens auf der indonesischen Insel Java. Auch nach fast einer Woche sind die Helfer der internationalen Hilfsorganisationen und ihre lokalen Partner unermüdlich im Einsatz, um die Überlebenden mit Wasser, Nahrung und Kleidung zu versorgen und ihre Wunden und Knochenbrüche zu behandeln.**

**Volker Stapke, bereits seit Juni 2005 als Länderkoordinator für Malteser International in den Tsunami-Projekten auf Sumatra tätig, ist seit Sonntag im Distrikt Bantul auf Java im Einsatz.**

***Herr Stapke, wie geht es den Menschen in Bantul eine Woche nach dem Erdbeben?***

Stapke: Hinter jedem Menschen, dem wir hier begegnen, steht eine ganz eigene Geschichte. Viele haben alles verloren, was sie hatten: ihre Angehörigen, ihr Haus, an dem sie ein Leben lang gebaut hatten, ihre Existenz. Kinder suchen nach ihren Eltern, viele alte Menschen wurden zurückgelassen und sind völlig auf sich allein gestellt, sie sitzen völlig apathisch und verstört am Straßenrand oder zwischen den Trümmern ihrer Häuser. Zahlreiche Menschen sehen jetzt – eine Woche nach dem Beben – zum ersten Mal ihre Angehörigen wieder. Sie hatten sich verloren oder sind evakuiert worden. Manche haben seit Tagen nichts gegessen und getrunken, insbesondere jüngere Kinder benötigen dringend Wasser und Nahrung. Es gibt immer noch Menschen, die noch nicht medizinisch versorgt werden konnten.

***Was sind die größten Probleme der Menschen, die die Katastrophe überlebt haben?***

Stapke: Die Menschen hier leben in einer ständigen Angst vor weiteren Nachbeben und in Sorge vor einem Ausbruch des Vulkans Merapi. Nachts können sie kaum ein Auge zumachen, weil sie ständig eine neue Katastrophe befürchten müssen. Die meisten übernachteten auch jetzt noch immer im Freien - trotz Regen, zum Teil mit ihren Matten in den Pfützen. Manchmal müssen wir sie eine halbe Stunde lang überzeugen, wieder ein Gebäude zu betreten.

***Wie ist die Situation der Verletzten?***

Stapke: Das größte Problem ist, dass wir nicht wissen, wo sich die Verletzten und Schwerverletzten überhaupt aufhalten. Zu manchen Dörfern besteht immer noch kein Zugang, da die Straßen erst frei geräumt werden müssen. Von den schätzungsweise 30.000 Schwerverletzten

sind lediglich 8.000 Patienten in den Krankenhäusern registriert. Das lokale Krankenhaussystem ist völlig überlastet.

Wir wissen oft nicht, wie die Patienten bisher behandelt wurden. Viele sind nur unzureichend versorgt worden. Knochenbrüche konnten nicht ordnungsgemäß gesichert werden, wir treffen auf Menschen mit offenen Frakturen. Viele sind völlig entkräftet und brechen vor unseren Augen zusammen. Oft haben sie mehrere Verletzungen gleichzeitig, beispielsweise Augen- und Kopfverletzungen, Quetschungen und Prellungen an Armen und Beinen sowie Hautabschürfungen am ganzen Körper.

### ***Was tun die Malteser konkret?***

Stapke: Seit Montag sind wir mit unserer mobilen Klinik in der Gemeinde Piyungan im Distrikt Bantul unterwegs und behandeln hier täglich rund hundert zum Teil schwer verletzte Menschen. Viele Patienten mit Knochenbrüchen und Kopfverletzungen sind noch gar nicht oder nur schlecht versorgt. Wir haben bereits Antibiotika, Desinfektionsmittel, Verbandsmaterial und Gips nachgefordert. In der Gemeinde Wanuyoyo, 10 Kilometer vom Epizentrum entfernt, unterstützen wir seit Mitte der Woche zusätzlich das dortige Krankenhaus. Heute werden wir zusätzlich ein Feldlazarett in Gedong, ebenfalls in Piyungan, einrichten. Es ist hier das erste deutsche Feldlazarett! Hier werden wir die lokalen Gesundheitseinrichtungen unterstützen, die rund 30.000 schwerverletzten Patienten zu behandeln. Wir werden in die Dörfer fahren, schwer verletzte Patienten mitnehmen und bei uns im Feldlazarett operieren und umfassend betreuen. Wir werden auch durch Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie Logistiker unterstützt, die uns die Malteser aus Frankreich, Singapur und Australien schicken, sowie durch medizinisches Fachpersonal und Freiwillige von den Universitäten des Landes. Ein Kinderarzt wird sich in den nächsten Wochen auch der Problematik der unter- und mangelernährten Kinder hier in der Region annehmen.

### ***Sind Sie nur in der medizinischen Versorgung tätig?***

Stapke: Nein! Denn es geht uns um den ganzen Menschen. Die beste medizinische Betreuung nützt nichts, wenn die Menschen nichts zu essen und zu trinken haben. Bevor wir in die Dörfer fahren, um die Verletzten aufzusuchen, kaufen wir Wasser und Lebensmittel ein. Mit sauberem Trinkwasser, Nudeln, Handtüchern und Hygieneartikeln versorgen wir dann nicht nur unsere Patienten, sondern auch deren Familien. Viele freuen sich dann über die erste warme Mahlzeit seit einer Woche.

### ***Wie lange werden die Malteser vor Ort im Einsatz bleiben?***

Stapke: Sobald die lebensrettenden Sofortmaßnahmen abgeschlossen sind, werden wir uns intensiv um Nachbehandlungen kümmern. Doch bereits jetzt in der Notsituation legen wir unsere Hilfe auch weit vorausschauend an. Wir dürfen uns nämlich nicht nur auf die akute Nothilfe beschränken. Es reicht nicht aus, einen Überlebenden aus den Trümmern zu ziehen, seine Wunden zu verbinden und ihn dann mit ein paar guten Worten, sich selbst zu überlassen. Erst wenn die zerstörte Hütte wieder steht und die dem Erdbeben zum Opfer gefallene Existenzgrundlage wieder geschaffen ist, hat die Hilfe ihr erstes Ziel erreicht, nämlich Hilfe zur Selbsthilfe zu sein. Deswegen richten wir uns momentan auf einen Einsatz von mindestens drei Monaten ein.

***Die Malteser sind Mitglied im „Aktionsbündnis Deutschland Hilft“. Welche Vorteile bietet dieses Bündnis im konkreten Einsatzfall für Sie vor Ort?***

Stapke: In all dem Chaos, das jede Katastrophensituation am Anfang verursacht, muss planvolles Vorgehen der Maßstab des Handelns sein. Wir bemühen uns, gemeinsam mit den anderen Mitgliedsorganisationen die Bedarfslage zu klären und abzustimmen, welche Art der Hilfe Sinn macht. Das heißt, dass nicht alle Mitgliedsorganisationen beispielsweise Zelte beschaffen oder sich auf die medizinische Notversorgung konzentrieren, sondern dass jede Organisation gemäß ihrer Schwerpunkte tätig wird. Im Einsatzfall stehen dann sowohl die Zentralen der Mitgliedsorganisationen in Deutschland mit der ADH-Geschäftsstelle als auch die Einsatzkräfte vor Ort in kontinuierlichem Austausch.

***Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft und Zuversicht bei einem solchen Einsatz?***

Stapke: Neue Motivation erfahre ich täglich bei meinen Fahrten in die Dörfer, wenn ich in die Augen der Menschen schaue und ihr Lachen sehe, wenn sie uns Malteser wieder erkennen: ‚Das Gesicht ist wieder da!‘ Die Menschen sind dankbar dafür, dass wir wieder kommen und bleiben. Denn viel zu oft haben sie die Erfahrung gemacht: Hier ist noch niemand geblieben. Stolz ziehen sie mit uns zusammen die Planen auf für unser Feldlazarett und freuen sich, selbst einen Beitrag leisten zu können.

***Was ist Ihr größter Wunsch?***

Mein größter Wunsch ist es, dass wir zu allen Menschen vordringen können, die dringend unsere Hilfe brauchen. – Und dann einen ganzen Monat Schlaf!

*(Köln, 02. Juni 2006. Das Interview führten Petra Ipp und Katrin Rehfuß, Malteser International)*

Zur Person: Volker Stapke, 40 Jahre, Diplom-Geograf aus München, seit Juni 2005 als Länderkoordinator für Malteser International in Indonesien tätig. Er verfügt bereits über reiche Auslandserfahrung durch frühere Einsätze in Indonesien, Osttimor, Thailand und Vietnam.

Malteser International ist bereits seit dem Tsunami 2004 in Indonesien mit Wiederaufbauprojekten und in der Basisgesundheitsversorgung tätig. Derzeit arbeiten 12 internationale und mehr als 200 lokale Kräfte in den vom Tsunami betroffenen Regionen.

Die Malteser sind Mitglied von Aktion Deutschland Hilft e.V. Unter dem Namen Aktion Deutschland Hilft haben sich bisher die Organisationen action medeor e.V., ADRA Deutschland e.V., Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., CARE Deutschland e.V., Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V., der Paritätische Wohlfahrtsverband e.V., HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Malteser Hilfsdienst e.V. und World Vision Deutschland e.V. zusammengeschlossen, um künftig ihre Hilfskapazitäten zu bündeln und ihre Hilfe verstärkt abzustimmen.

Weitere Informationen:

Malteser International Headquarters

Petra Ipp, Internationale Kommunikation

Tel. (02 21) 98 22 155, Fax (02 21) 98 22 179

<mailto:petra.ipp@malteser-international.org>, <http://www.malteser-international.org>